



Rassenkrieg ganz legal

Hintergrund ➔ Zahlen und Fakten zu Rechtsrock im Jahr 2004

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des apabiz ist die Erstellung von Chronologien jeweils zu Beginn eines Jahres für das vorangegangene Jahr. So veröffentlichten wir vor einem Jahr zum ersten Mal eine ausführliche Chronologie über antisemitische Gewalt in Deutschland sowie eine Chronik der rechtsextrem motivierten Straftaten in Berlin. Auch 2005 beginnt das apabiz das Jahr mit einem ausführlichen Rückblick auf die Entwicklungen der vergangenen Monate. So haben wir bspw. zusammen mit verschiedenen Partnern eine Übersicht über die Rechtsrock-Szene in der BRD angefertigt, die wir euch hier beispielhaft vorstellen wollen.

Wie vielfach beschrieben, hat sich der Rechtsrock in den vergangenen Jahren zu einem der dynamischsten Bereiche der extremen Rechten entwickelt. Auch im Jahr 2004 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt. Auffällig ist dabei vor allem Folgendes: Die bundesdeutsche Rechtsrock-Szene produziert inzwischen vor allem auf Legalität ausgerichtete CDs – und fast ausnahmslos im eigenen Land. Die Zahl der Konzerte, die in Deutschland stattfanden, steigt weiterhin an. Und die Kooperation von Labels, Versänden, Bands, Produzenten und neonazistischen Organisationen hat 2004 mit dem CD-Projekt »Aktion Schulhof« eine neue Dimension erreicht.

Schulterschluss mit dem organisierten Neonazismus

Zur »Aktion Schulhof« hatten sich 56 Gruppen und Organisationen zusammengetan, darunter viele aus dem Spektrum der FREIEN KAMERADSCHAFTEN. Ziel der Aktion war die Produktion eines Samplers in einer Auflage von über 150.000 Exemplaren zur kostenlosen Verteilung an Jugendliche. Mittels Musik, Multimediabereich und umfangreichem Booklet sollte so Werbung für die beteiligten Bands und Labels wie auch für extrem rechte Ideologie und Organisation gemacht werden. Zur Zeit ist gegen die CD, von der mindestens 50.000 Exemplare schon produziert sind, eine Beschlagnahmung verfügt. Ein Widerspruch dagegen läuft.

Ein ähnliches Projekt startete die NPD im Sächsischen Landestagswahlkampf. Um Jungwähler anzusprechen, produzierte die Partei die CD »Schnauze voll – Wahltag ist Zahltag«, eine Mischung aus rechten Balladen, White Noise und »Wikinger-Rock«. Von dieser CD wurden ca.



Die Arme hochreißen vor Begeisterung. Der Sänger der thüringischen Black-Metal-Band TOTENBURG, JENS FRÖHLICH, als Fan der deutschen Hatecore-Gruppe RACE WAR auf einem BLOOD & HONOUR-Konzert in Belgien im Mai 2004.

25.000 Exemplare verteilt. Auch darüber hinaus setzt die NPD deutlich auf die Rechtsrock-Karte: 2004 gelang es ihr, den Star der Szene, den ehemaligen LANDSER-Sänger MICHAEL »LUNIKOFF« REGENER, als Mitglied zu gewinnen. Mit THORSTEN HEISE wurde zudem ein altgedienter Drahtzieher des Rechtsrock-Business in den NPD-Bundesvorstand geholt.

Die Netzwerke von HAMMERSKINS und BLOOD & HONOUR (B&H) fielen 2004 erneut durch die Organisation von Konzerten im benachbarten Ausland auf. Ein Beitrag des TV-Magazins Panorama wies den Nachfolgestrukturen des in Deutschland verbotenen B&H zudem Konzertaktivitäten in Deutschland nach. An CD-Veröffentlichungen

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. V. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im monitor, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



Rechter Terror vor Gericht

Potsdam • In Potsdam stehen seit dem 20. Dezember erstmals Rechts-extreme wegen des Vorwurfs der Bildung einer terroristischen Vereinigung (§ 129a StGB) vor Gericht. Den zwölf Jugendlichen der KAMERADSCHAF FREIKORPS wird vorgeworfen, zwischen Juli 2003 und Mai 2004 zehn Brandanschläge auf Restaurants und Imbisse von Ausländern verübt zu haben. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden betrug mehr als 600.000 Euro. Ziel der Anschläge war die Vertreibung der Ausländer aus der Region. Keiner der Imbissbetreiber war versichert, weil die Versicherungen sich weigerten, das Risiko einzugehen. Mit einem Urteil wird Anfang März gerechnet. ◀

Rechte in der Wahlalternative

Berlin • In der Bezirksgruppe Steglitz/Zehlendorf der WAHLALTERNATIVE SOZIALE GERECHTIGKEIT (WASG) ist es im vergangenen Jahr zu einer politischen Auseinandersetzung über das Mitglied SIEGFRIED LANGE gekommen. LANGE war Vorstandsmitglied der Berliner Kleinstpartei WÄHLERINITIATIVE BÜRGER UND KLEINGÄRTNER (WBK), die 1999 zusammen mit dem extrem rechten BUND FREIER BÜRGER, dem BÜRGERBUND und der BÜRGERINITIATIVE FÜR DEUTSCHLAND (BID) gemeinsam zur Wahl angetreten war, wobei LANGE einer der Kandidaten des Bündnisses war. Zusammen mit dem BFB beteiligte sich die WBK 1999 an einer Kundgebung gegen das Holocaust-Mahnmal in Berlin. LANGE war nicht bereit, sich von dieser Vergangenheit zu distanzieren, und auch in der Bezirksgruppe scheint es an Problembewusstsein zu mangeln. Zwei antifaschistisch gesinnte Mitglieder verließen deshalb mittlerweile den Bezirksvorstand. ◀

8. Mai: »Tag der nationalen Trauer«?

Berlin • Das neu-rechte INSTITUT FÜR STAATSPOLITIK (IfS, s. *monitor* Nr. 13, S. 3) hat im Januar angekündigt, in diesem Jahr den 8. Mai 1945 ganz in den Mittelpunkt seiner Arbeit zu rücken. Als Höhepunkt plant das Institut, am 60. Jahrestag der Befreiung sein 9. BERLINER KOLLEG zu veranstalten und den Tag als »Tag der nationalen Trauer« zu ▶

An dieser Stelle berichten wir in jeder Ausgabe über einzelne Arbeitsgebiete, Projekte, Sammlungen etc. aus dem Archiv des *apabiz*, um so einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen.

archiv en detail Der Bestand an Tonträgern im *apabiz*

Rechte Töne archiviert

Das *apabiz* sammelt nicht nur Papier in allen Formen zum weitgefächerten Thema Rechte in der BRD. Auch zahlreiche CDs sind bei uns archiviert, u.a. um unserem Schwerpunkt Musik- und Jugendkulturen von rechts gerecht werden zu können. Inzwischen haben wir ca. 600 CDs aus dem In- und Ausland in unserem Bestand. Dabei handelt es sich um die Werke verschiedenster Interpreten, vor allem aus den Bereichen deutscher Rechtsrock

und Liedermacher. Aber auch so manche Dark Wave- oder Black Metal-CD sowie Militärmusik aus dem Nationalsozialismus haben ihren Weg zu uns gefunden.

Die Materialien werden zum einen bei Veranstaltungen des *apabiz* als Anschauungsmaterial eingesetzt. Zum anderen kommen sie bei der Recherche und inhaltlichen Auseinandersetzung sowie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz. ◀

erschien u. a. der fünfte internationale Sampler von BLOOD & HONOUR, auf dem auch die deutschen Bands NEUBEGINN und RASSENHASS vertreten sind. Das deutsche Label GJALLARHORN KLANGWERK gab einen internationalen HAMMERSKIN-Sampler heraus, an dem u. a. die deutschen Bands UNITED BLOOD und JUNGSTURM beteiligt waren.

Markt und internationale Verbindungen

Insgesamt sind im vergangenen Jahr 103 Tonträger deutscher Rechtsrock-Bands erschienen.¹ Das ist ein Anstieg um gut 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2003: 86, 2002: 87, 2001: 77). Wesentlicher als die Zahl selbst ist allerdings der Zustand deutscher Labels und Produzenten: Die Zeit marktbeherrschender Labels ist vorbei, eine wachsende Zahl von Klein- oder Kleinstlabels ist Ausdruck einer Dezentralisierung der Strukturen und fortwährender Dynamik der Szene. Die Liste der 2004 hiezulande veröffentlichten Tonträger ausländischer Bands ist mit 20 CDs in etwa auf dem Stand von 2003 (19 Veröffentlichungen), aber nicht so umfangreich wie in den Jahren zuvor (2001: 49, 2002: 39). Sie reicht von der Moskauer Gruppe KOLOVRAT (Hakenkreuz) über die Debüt-CD der argentinischen Band NÜREMBERG bis hin zur US-amerikanischen OI-Band ACTION GROUP 88.

Keine Rolle spielte das Ausland 2004 hingegen für die Veröffentlichung von Tonträgern deutscher Bands. Die Zahl illegaler »Untergrund«-Tonträger, die bislang überwiegend im Ausland hergestellt und von dort vertrieben wurden, tendierte im vergangenen Jahr gegen Null. Selbst die 2004 von populären »Untergrund«-Bands wie WEISSE WÖLFE oder RACE WAR herausgegebenen CDs werden nunmehr in legalisierter Form öffentlich angeboten.² Das Nachfolgeprojekt der Untergrund-Band LANDSER, LUNIKOFF, brachte 2004 gleich zwei »legale« Tonträger auf den Markt, die bereits Kult-Status

erreichten. Die CD von LUNIKOFF »Höllische Saat!!!« ist der Livemitschnitt eines von der NPD veranstalteten Konzerts. Die zunehmende Ausrichtung auf Legalität ist offenkundig dem Umstand geschuldet, dass gegen mehrere Bands – u. a. gegen WEISSE WÖLFE, RACE WAR und LANDSER – Prozesse wegen der Verbreitung volksverhetzender Musik stattfanden bzw. derzeit anstehen.

Die weiterhin bestehende internationale Vernetzung wird anhand der gestiegenen Anzahl von Split-CDs deutscher und ausländischer Bands deutlich, wie z. B. »Deutsch-Schwedisches Freikorps«, »German-British-Terrormachine« oder die deutsch-spanische Co-Produktion »Comrades of the Fight«.

Erlebniswelt Konzert

Die Zahl von 147 durchgeführten oder abgebrochenen Konzerten 2004 belegt die anhaltenden Aktivitäten und die ungebrochene Mobilisierungsfähigkeit in diesem Bereich. Die Zahl ist mit den Veröffentlichungen des Verfassungsschutz schwer zu vergleichen, da die Zählweisen stark variieren. Auch können die Angaben nur als Mindestwert gelten, da vor allem kleinere Events kaum publiziert werden und deshalb schwer nachzuvollziehen sind. Zudem sind mehrere Dutzend Black-Metal-Konzerte nicht berücksichtigt, die von rechten und extrem rechten Bands des Genres und einer entsprechenden Zuhörerschaft geprägt waren. Schwerpunkte neonazistischer Konzertaktivitäten waren Sachsen (mindestens 25 Konzerte), Thüringen (mindestens 19) und Bayern (mindestens 18). Die

1) Berücksichtigt sind hierbei nur die Veröffentlichungen des »klassischen« Rechtsrockspektrums (White Noise) und des eng damit verbundenen neonazistischen Hatecores.
2) Bei »Untergrund«-Tonträgern werden bewusst strafbare Textaussagen und Symboldarstellungen verbreitet, bei »legalisierten« Tonträgern wird darauf verzichtet, um diese straffrei vertreiben zu können.



Größe der Veranstaltungen lag meist zwischen 150 und 300 Teilnehmern. Eine Ausnahme war das Pressefest der NPD-Zeitung DEUTSCHE STIMME im sächsischen Mücka, wo die deutschen Bands KRAFTSCHLAG und RADIKAL, der Barde FRANK RENNICK sowie YOUNGLAND aus den USA vor ca. 6.000 Gästen spielten.

Über ein Dutzend Konzerte wurden von der Polizei ganz verhindert, andere abgebrochen. Da sich die Durchführung größerer Konzerte in Deutschland weiterhin als schwierig erweist, wurde in Einzelfällen auch 2004 in die Nachbarländer (insbesondere Belgien) ausgewichen, wo sich die arbeitsteilige Organisation durch deutsche und einheimische Neonazis eingespielt hat. Größtes Event war ein Konzert der BLOOD & HONOUR-Sektion Flandern bei Antwerpen (Belgien) mit ca. 1.800 Teilnehmern, auf dem u.a. die deutschen Bands WEISSE WÖLFE, RACE WAR und KRAFTSCHLAG spielten.

Auffallend zurückgegangen ist hingegen die Zahl der »Schnitzeljagden«, bei denen die Besucher über Schleusungspunkte und SMS-Verteiler zu geheimgehaltenen und unter falschen Angaben angemieteten Konzertorten gelotst werden. Dies hängt zusammen mit der steigenden Anzahl von Gasthöfen, »Clubhäusern«, Diskotheken oder privaten Anwesen, die von Neonazis bzw. engen Sympathisanten gepachtet werden oder gar deren Eigentum sind. Diesen ist ein entstehen der öffentlicher Druck vergleichsweise egal. Eine Geheimhaltung ist angesichts dessen kaum mehr geboten, zumal sich die Behörden durch die Deklaration der Konzerte als Privatveranstaltungen oft außerstande sehen, ein Verbot zu verfügen oder eine Auflösung vorzunehmen.

Das kulturelle Spektrum wird breiter

Neben der weiteren zahlenmäßigen Ausdehnung ist insbesondere zu bemerken, dass sich im Bereich rechter Musik immer mehr musikalische Genre finden lassen. So gehören neben dem altbekannten Skinhead-Rock »White Noise« inzwischen auch eher spaßorientierter OI, Heavy-Metal und Balladen zum Standardangebot der meisten Szene-Versände. Steigende Beliebtheit in der rechten und extrem rechten Szene erfahren der Hardcore, bzw. Hatecore, und Black Metal.

Ergebnis dieser Entwicklung ist so manch bizarr anmutendes Projekt: Bei BACKSTREETNOISE in Chemnitz erschien bspw. die CD »Hate Edge« der englischen Neonazi-Band TATTOOED MOTHER FUCKERS, eine neue Gruppe des Sängers der international bekannten BLOOD & HONOUR-Band RAZORS EDGE. Dass derartige CDs im »harten Kern« der Szene produziert und vertrieben werden, zeigt, wie mühelos die (scheinbaren) Widersprüche zwischen »kulturellem Ausdruck« und politischer Eindeutigkeit überbrückt werden können.

Fazit

Rechtsrock ist weiterhin einer der boomenden Bereiche der extremen Rechten. Flexibilität und eine ausgebaute Infrastruktur ermöglichen den Neonazis, die staatliche Repression abzufedern und ihrerseits in die Offensive zu gehen. Die Grenzen zwischen »Musik-Kultur« und der organisierten Politik verschwimmen weiter, ebenso die Abgrenzungen der jeweiligen kulturellen Spektren zueinander. So hat der Rechtsrock, ganz gleich welcher Spielart, seine Rolle als Motor und Sprachrohr der »nationalen Bewegung« untermauert. **Michael Weiss, Ulli Jentsch, Jan Raabe**

In dieser Rubrik stellen wir jeweils einen Vortrag, Workshop oder ein Seminar aus unserem Bildungsprogramm vor. Den kompletten ReferentInnen-Katalog gibt es unter www.apabiz.de.

bildung en detail Unser Vortrag »Der Nazis neue Kleider«

Wo sind all die Skinheads hin?

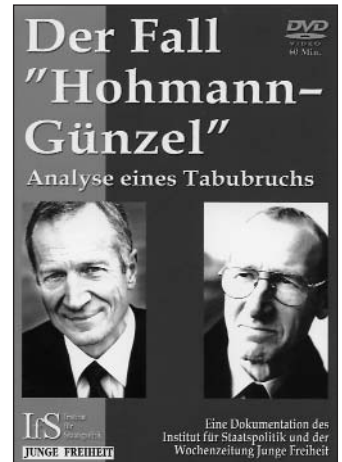
Bereits zu den Klassikern unseres Bildungsangebotes zählt die Veranstaltung »Der Nazis neue Kleider«. Alleine im vergangenen Jahr wurde der Vortrag über 25 mal in ganz Deutschland gehalten und auch für dieses Jahr stehen bereits einige Termine fest.

Inhaltlich dreht sich der Vortrag vor allem um die Frage, warum nicht mehr alle Neonazis als Skinheads rumlaufen, sondern in verschiedenen Jugendkulturen verankert sind, die lange keine Schnittmengen mit der Neonaziszene hatten. Zur Beantwortung dieser Frage werden verschiedene Themengebiete analysiert und

erörtert. So spielt die Wandlung der Neonazis von der Szene zur Jugendbewegung eine wichtige Rolle und vor allem die damit verbundene Öffnung für verschiedene Jugendkulturen wird anhand einiger Beispiele plastisch dargelegt.

Darüber hinaus werden die Nutzung und Besetzung linker Symbole durch Neonazis und das veränderte Erscheinungsbild von rechten Frauen thematisiert. Als Fazit regt der Vortrag eine Blickschärfung gerade im Bereich der Jugendkulturen an und bietet Lösungsansätze für effektive Gegenstrategien an. ◀

begehen. Im Vorfeld der Veranstaltung ist eine »Winterakademie« für den 24. bis 27. Februar zum gleichen



Thema im thüringischen Eisenach geplant, die sich vor allem an den politischen Nachwuchs richtet. Neben den beiden Veranstaltung soll es zwei Veröffentlichungen des IfS zum Thema geben. Dazu gehört neben einer Schwerpunktausgabe seiner Zeitschrift SEZESSION zum 8. Mai auch ein Buch des IfS-Gründers KARLHEINZ WEISMANN mit dem Titel »Die Besiegten. Ein deutsches Lesebuch«, das im März erscheinen soll. Ebenfalls für den 8. Mai hat die NPD einen Aufmarsch in Berlin am Brandenburger Tor angemeldet. ◀

Anschlag auf Jugendclub in Bernau

Bernau • Auf den Bernauer Jugendclub *Dosto* ist in der Nacht vom 22. auf den 23. Januar ein Anschlag mit einem Sprengsatz verübt worden. Die Detonation zerstörte ein Fenster und eine Tür, nur durch Zufall wurde keine der anwesenden Personen verletzt. Wenige Stunden zuvor hatten etwa 40 Neonazis aus dem Umfeld des NATIONALEN BÜNDNIS PREUBEN unter dem Motto »Keine Kohle für Chaoten« gegen den alternativen Jugendtreff demonstriert. Ihnen ist vor allem das Engagement des Clubs gegen Rechtsextremismus und Rassismus ein Dorn im Auge. ◀

Deutsche Opfermythen in Steglitz-Zehlendorf

Berlin • In der Sitzung der Bezirksverordneten-Versammlung von Steglitz-Zehlendorf am 19. Januar haben die Bezirksparlamentarier einen Antrag für einen Gedenktag ▶



Der Frankfurter Auschwitz-Prozess

Hintergrund ➔ Eine historische Einordnung nach der Ausstellung¹

zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus verabschiedet. Dabei war der ursprünglich eingebrachte Antrag durch die VertreterInnen von CDU und FDP abgelehnt und verändert worden, so dass er schließlich u. a. folgendes beinhaltete: »Der 8. Mai 1945 steht neben der Befreiung vom totalitären Naziregime auch für den Schrecken und das Leid der Bevölkerung, den die Rote Armee von Ostpreußen bis nach Berlin zu verantworten hat. Im Rahmen der Veranstaltung gedenkt das BA der Verfolgten und Ermordeten des Naziregimes, der Kriegsoffer, Flüchtlinge, Vertriebenen, geschändeten Frauen und der Opfer des sinnlosen Bombenkrieges.« ◀

Thor Steinar hat neues Logo

Königs-Wusterhausen • Nachdem sich das juristisch umstrittene Vorgehen verschiedener Staatsanwaltschaften gegen Träger der bei Neonazis beliebten Marke THOR STEINAR auf mehrere Bundesländer ausgeweitet hatte, hat die Herstellerfirma MEDIA TEX im Dezember vergangenen Jahres die Marke kurzzeitig ganz vom Markt genommen. Da die Betreiber offensichtlich nicht den Ausgang der juristischen Auseinandersetzung abwarten wollten, kamen sie noch im selben Monat mit einem neuen Logo



auf den Markt. Auch bei diesem handelt es sich um eine germanische Rune, die allerdings nicht im Nationalsozialismus verwendet wurde. ◀

Haftstrafe für Horst Mahler

Berlin • Am 12. Januar ist der Rechtsextremist und ehemalige RAF- und NPD-Anwalt HORST MAHLER vom Landgericht wegen Volksverhetzung zu neun Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft hatte ein Jahr ohne Bewährung gefordert, Mahler ▶

Bis zum Dezember wurde im Berliner Martin-Gropius-Bau die Ausstellung zum Auschwitz-Prozess gezeigt, die seit dem Frühjahr bereits am Originalschauplatz des Gerichtsverfahrens, im Frankfurter Bürgerhaus Gallus, zu sehen gewesen war. Von Dezember 1963 bis zum August 1965 tagte dort der bis dahin größte Schwurgerichtsprozess der Bundesrepublik gegen 21 ehemalige Angehörige der SS und einen Funktionshäftling des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Mit der Ausstellung wird der Prozess in einer Zeit in Erinnerung gerufen, die nicht mehr von den Auseinandersetzungen zwischen der Tätergeneration und ihren Kindern geprägt ist; und in einer Zeit, in der die Auseinandersetzungen über die Justiziabilität von Großverbrechen im Rahmen der Debatten über Wahrheitskommissionen und den internationalen Strafgerichtshof geführt werden.

Die Ausstellung stellt eine wirklich spannende Entstehungsgeschichte des Prozesses vor. Bis 1958, d.h. bis 13 Jahre nach Kriegsende, tat sich in Ermittlungen in Sachen Auschwitz nämlich gar nichts, so als wäre es den Ermittlungsbehörden der Bundesrepublik schlicht unbekannt gewesen, dass in Auschwitz eine Million Verbrechen begangen wurden. Am 1. März 1958 jedoch schrieb der Auschwitz-Überlebende Adolf Rögner an die Staatsanwaltschaft (StA) Stuttgart, er wisse wo der ehemalige SS-Oberscharführer WILHELM BOGER – berüchtigter KZ-Funktionär der Politischen Abteilung in Auschwitz – lebe. Später präzierte er seine Anzeige und lieferte den Stuttgarter Ermittlern einen Bericht über weitere SS-Funktionäre, die im KZ Auschwitz Verbrechen begangen hatten. Nach zunehmender Kritik an ihrem Nichtermitteln und der Benennung weiterer Zeugen durch das Auschwitz-Komitee reagierte Staatsanwaltschaft und Justizministerium im Laufe des Jahres mit der Verhaftung BOGERS.

Wenig später wurden dem hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer Dokumente mit Namenslisten von SS-Funktionären aus Auschwitz zugesandt. Bauer übersandte das gesamte Material dem Bundesgerichtshof (BGH) zur Zuständigkeitsbestimmung. Der BGH übertrug daraufhin im Frühjahr 1959 die Zuständigkeit für das Ermittlungsverfahren der StA in Frankfurt a. M.² Diese erstellte bis zum Januar 1960 eine Liste von 599 SS-Funktionären, die der Teilnahme an Tötungshandlungen verdächtig waren. Nach den Olympischen Spielen in Rom kam es dann zur Festnahme von ROBERT MULKA: Ein deutscher Segler namens Mulka gewann eine Medaille und die StA schloss vom Sohn auf den Vater. MULKA wurde als ältester Angeklagter Namensgeber der Strafsache 4 Ks 2/63, der Strafsache gegen MULKA u.a.

Geschichte der Straflosigkeit

In der Einleitung des Kataloges zur Ausstellung äußert sich der Leiter des Fritz Bauer Instituts, Micha Brumlik, mit der Behauptung, dass mit dem Auschwitz-Prozess die »eigentliche Phase öffentlicher Aufarbeitung der Vergangenheit« begonnen

habe.³ Man muss konstatieren, dass das Verfahren neben dem Ulmer Einsatzgruppen-Prozess wohl der Ausgangspunkt der Auseinandersetzungen zwischen der Tätergeneration und ihren Kindern in den damals noch bevorstehenden 68ern war; man muss aber auch feststellen, dass eine annähernd umfassende strafjustizielle Aufarbeitung von NS-Verbrechen, insbesondere des Holocaust, weder im Auschwitz-Prozess noch in den nachfolgenden Verfahren stattgefunden hat. Brumlik aber geht davon aus, die Strafjustiz habe übernommen, was die westdeutsche Gesellschaft verdrängte, was ihre Politik und die Geschichtswissenschaften nicht vermochten: die Aufklärung der von Deutschen begangenen industriellen Massenmorde. Dabei eigne sich gerade die Strafjustiz für die »eigentümliche Dialektik von Rationalität und Dramatik«.

Demgegenüber muss man feststellen, dass der Auschwitz-Prozess zwar zur Möglichkeit gesellschaftlicher Selbstaufklärung beigetragen hat.⁴ Aber eben nur zur Möglichkeit. Die Justiz selbst hat die Aufarbeitung millionenfacher Verbrechen nicht geleistet. Die Ausstellung liefert eine Fehleinschätzung, wenn sie das Verfahren als Säule der kritischen Selbstreflexion der Bundesrepublik darstellt, obwohl es gemeinsam mit anderen, zum Teil höchst fragwürdigen Prozessen nur eine Ausnahme in der justiziellen Aufarbeitung der NS-Verbrechen darstellt. Diese ist nämlich die Geschichte des Fehlens von staatsanwaltlichen Ermittlungen, von zögernden bis widerwilligen Untersuchungen der für die Ermittlungen zuständigen Landeskriminalämter und der Verharmlosung der Verbrechen durch die Rechtsprechung, die in Tätern Gehilfen sah sowie einer Legislative, die am 8. Mai 1960 alle

- 1) Der Beitrag ist in ausführlicher Form bereits im Informationsbrief des *Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins (RAV)* erschienen, dem wir ebenso wie dem Autor für die Genehmigung zum Abdruck danken.
- 2) Zum Vorlauf: Werner Renz, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 2002, S. 622.
- 3) Brumlik, Michael: Ein Appell an die Politik, in: Fritz Bauer Institut (Hg.): *Auschwitz-Prozess 4 Ks 2/63*, Frankfurt a. M., 2004.
- 4) So auch Abendroth, Elisabeth: Geleitwort zu Naumann, Bernd: *Auschwitz-Bericht über die Strafsache gegen Mulka vor dem Schwurgericht Frankfurt*, Frankfurt a. M., 1968.



Taten unterhalb des Mordes – also auch alle einfachen Totschlagsdelikte – und 1968 alle Morde in Gehilfenschaft hatte verjähren lassen. Kurz: es ist die Geschichte der Straflosigkeit, die durch den Auschwitz-Prozess unterbrochen, aber sicher nicht beendet wurde. Dieses Wissen gehört in der Ausstellung ganz dringend vermittelt.

Eine systematische Strafverfolgung von NS-Verbrechen und dem Holocaust hat nicht stattgefunden. Ab 1950 nahm die Zahl der bis dahin geführten Verfahren drastisch ab. Für 1955 sind noch 21, für 1956 23 Verurteilungen zu verzeichnen. Ab 1951 brach »Gnadenfieber« aus. Die neun noch nicht vollstreckten Todesurteile aus dem Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess vom April 1948 wurden



in Freiheitsstrafen umgewandelt. Die ersten Täter aus diesem Verfahren kamen 1951, die letzten 1958 auf freien Fuß.⁵ Die mit »größtem sittlichen Ernst« geführten Verjährungsdebatten 1960, 1964 und 1969, die Ausnahmen für die Verjährung für Mord und Völkermord beschlossen, stellten angesichts der nachfolgend beschriebenen faktischen Amnestie Scheindebatten dar. Man fragt sich, ob das den Parlamentariern wirklich nicht klar war. Der im Zusammenhang mit den Debatten um die Verjährung der NS-Verbrechen stets mit genannte Völkermord stellt – möglicherweise bewusst⁶ – eine Irreführung des Publikums dar. Denn der erst 1954 eingeführte Straftatbestand durfte auf Nazi-Verbrechen ohnehin nicht angewandt werden.

Der eigentliche Skandal dürfte aber in einem weitgehend unbeachteten Verjährungsstand liegen: Offenbar war es nicht genug, dass der BGH mit seiner damals herrschenden subjektiven Theorie die gesamte Führungsriege unterhalb der höchsten Köpfe als Teilnehmer und nicht als Täter der Verbrechen wertete. Durch einen juristischen Kunstgriff wurde darüber hinaus für Teilnehmer an Straftaten eine Verjährung durch die Hintertür eingeführt, ohne dass dies Parlamentarier, Justizminister, Landesjustizminister, Fachleute des Generalbundesanwaltes und Richter des Bundesgerichtshofs bemerkt haben wollen.⁷ In Folge dessen platzte die größte in der Bundesrepublik geplante Prozess-Serie gegen NS-Verbrecher mit insgesamt 18 Verfahren gegen 300 Angehörige des REICHSSICHERHEITSHAUPTAMTES, gegen die operative Ebene der Ver-

richtungsmaschine, gegen die Spezialkötter des Verwaltungsmassenmordes. Für diese Verfahren hatten 11 Staatsanwälte und 23 Polizisten in Berlin 150.000 Aktenordner ausgewertet und Material zur Beteiligung an der Endlösung, der Leitung von Einsatzgruppen und der Beteiligung an Massenezekutionen zusammengestellt.

Die Aufhebung der Verjährungsfristen konnte und sollte wohl auch nicht die Strafverfolgbarkeit der Massenmorde der Nazis treffen. Die Strafbarkeit der Vielzahl der Handelnden (nach der Rechtsprechung waren ja nur eine Handvoll unmittelbar verantwortlich und die bereits tot), war während der großen Debatten schon unwiderruflich verjährt. Es war der Ankläger Joachim Kügler im Frankfurter Auschwitz-Prozess, der diesen geradezu unglaublichen Vorgang deutlich kommentierte: »Der Bundestag und in seinem Schlepptau der Bundesgerichtshof überantworten nur die Hanswurst der Mordaktionen den Schwurgerichten und Strafverfolgungsbehörden. Es scheint, als schütze der Bundesgerichtshof einen Teil der Mörder.«⁸

Strafrecht als Mittel zur Aufklärung von Makrokriminalität

Es ist ein grundsätzliches Problem der Strafrecht, Massen- und Regierungskriminalität bewerten zu müssen. Nach Herbert Jäger⁹ ist es in der Regel abweichendes Verhalten, das die Strafrecht verarbeitet; hier aber geht es um konformes Verhalten, welches die Großformen des Verbrechens, des Mordes Abertausender durch Krieg, Genozid oder Atombombenabwurf charakterisiert. Das mag daran liegen, dass die mit kollektiver Gewalt einhergehende plötzliche Suspendierung gültiger Normvorstellungen, die den »Zivilisationsbruch« kennzeichnen, als verselbständigt handeln von Systemen verstanden wird. Gleichwohl handeln in solchen Massenverbrechen Individuen. Auf deren jeweils einzelne Verantwortung – und das ist eine große Aufgabe – ist das Verbrechen im verbrecherischen System herunterzubrechen.

Es ist ein Stück weit die Leistung des Auschwitz-Prozesses, die individuelle Schuld Einzelner im Massenmorden aufgedeckt zu haben. Dabei darf aber der Blick darauf nicht verstellt werden, dass auch dieser Prozess zu fragwürdigen Wertungen gelangte und eine Ausnahme in der Geschichte der Straflosigkeit darstellt. Hannes Honecker

5) Zum ganzen Kempner bei Werle / Wandres: Auschwitz vor Gericht – Völkermord und bundesdeutsche Strafrecht, S. 21; Müller, Ingo: Furchtbare Juristen – Die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz, München 1987, S. 244.

6) Das vermutet Müller, a. a. O., S. 249.

7) Friedrich, Jörg: Die Kalte Amnestie – NS-Täter in der Bundesrepublik, Frankfurt a. M., 1988, S. 408; Müller, a. a. O., S. 246; Werle / Wandres, a. a. O., S. 25.

8) Zitiert nach Müller, a. a. O., S. 249 m. w. N.

9) Strafrecht und nationalsozialistische Gewaltverbrechen, in: Sonderheft der Kritischen Justiz, 2. Aufl., Baden-Baden 1983; Makrokriminalität – Studien zur Kriminologie kollektiver Gewalt, Frankfurt a. M. 1989.

selbst auf Freispruch plädiert. Bei der Urteilsverkündung erläuterte der vorsitzende Richter, dass dringende Wiederholungsgefahr bestünde und während des Prozesses »rein gar nichts für HORST MAHLER« gesprochen habe.

MAHLER hatte im September 2002 bei einer Veranstaltung in Partei-Räumen der NPD in Berlin eine antisemitische Schrift an Journalisten verteilt. In dieser hatte er den Hass auf Juden als »untrüglisches Zeichen eines intakten spirituellen Immunsystems« bezeichnet. Während des einjährigen Prozesses hatte der Anwalt stetig weitere antisemitische Hasstiraden verlauten lassen und RichterInnen gedroht, dass diese nach dem bevorstehenden Zusammenbruch der BRD zur Rechenschaft gezogen würden. MAHLER hat Revision eingelegt. ◀

Turnitdown-Festival war großer Erfolg

Berlin • Anfang Dezember fand anlässlich des Erscheinens des *Turnitdown-Samplers* ein zweitägiges Festival statt. Neun Bands und mehrere Veranstaltungen zogen an den zwei Tagen 800 Menschen an.

Auf viel positive Resonanz stößt auch der *Turnitdown-Sampler* – auf Vinyl –



selbst. Alle vertretenen Bands und beteiligten Labels sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden, ein Großteil

der Auflage konnte schon verkauft werden. Aktuelle Reviews zum Sampler finden sich unter www.turnitdown.de, ebenso alle Mailorder, die den Sampler verkaufen. ◀

Razzia gegen Berliner Kameradschaft Tor

Berlin / Schwedt • Am 18. Januar durchsuchten Beamte von Polizei und LKA zehn Wohnungen und Gebäude in mehreren Berliner Bezirken und im brandenburgischen Schwedt im Zuge eines Ermittlungsverfahrens der Berliner Staatsanwaltschaft gegen die KAMERADSCHAFT TOR. Dabei wurde umfangreiches Beweismaterial sichergestellt. Ermittelt wird wegen des Verdachtes der Volksverhetzung im Zuge einer verbotenen Demonstration im September ▶



vergangenen Jahres. Mitglieder der Gruppierung sollen u. a. ein Transparent mit der Aufschrift »Fremdkulturen entgegengetreten« mitgeführt haben. Bei der KAMERADSCHAF TOR handelt es sich um eine der aktivsten Gruppierungen der Berliner Naziszene. Ihre Mitglieder verfügen über gute überregionale Kontakte und nehmen bundesweit an Aufmärschen teil. ◀

Flyer der IG Metall gegen Nazis erschienen

Bundesweit • In einem im Januar 2005 erschienenen und inhaltlich vom *apabiz* erstellten Faltblatt liefert die IG Metall »Argumente gegen soziale Demagogie von Rechts«. Unter dem Titel »Gegen den Sozialabbau – gegen Nazis!« wird erläutert, was hinter den populistischen Parolen von Rechtsextremisten steckt.

Hintergrund der Initiative ist unter anderem die viel beachtete Teilnahme von Neonazis an den Protesten gegen Hartz IV im vergangenen Jahr – eine Entwicklung, die sich leider auch in diesem Jahr fortgesetzt hat. Der Flyer ist bei der IG Metall erhältlich, einzelne Exemplare auch bei uns. ◀



Nazi-Provokationen bei Auschwitz-Gedenken

International • Der 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz war in vielen Ländern Europas Anlass für Gedenkfeiern, die aber auch durch rechtsextremistische Provokationen gestört wurden. In Brandenburg versuchte die im Landesparlament vertretene DVU, an den Zeremonien im ehemaligen KZ Sachsenhausen teilzunehmen. Dies wurde durch die Gedenkstättenleitung verhindert. Internationale Resonanz gab es nach dem demonstrativen Ausmarsch der Fraktion der NPD aus dem sächsischen Landtag während des Gedenkens. Der Abgeordnete GANSEL sprach im Gegenzug vom »Bomben-Holocaust«, der durch die Alliierten an der deutschen Zivilbevölkerung verübt worden sei. ▶

Sie gelten laut Verfassungsschutz als tonangebend in der Berliner Neonaziszene und verfügen über gute Kontakte im In- und Ausland. Vor allem in der Rechtsrockszene der Hauptstadt sind sie federführend aktiv und genießen hier Kultstatus, vor allem aufgrund ihrer engen Verbindungen zu Bands wie LANDSER und SPREEGESCHWADER.

Die Rede ist von den VANDALEN – ARIOGERMANISCHE KAMPFGEMEINSCHAFT, die als Nazi-Rocker auftretend schon seit den achtziger Jahren zu zweifelhaftem Ruhm gekommen sind.

Rocker ohne Bikes

Profil ➔ Vandalen – ariogermanische Kampfgemeinschaft

Bereits zu DDR-Zeiten, 1982, wurde die Gruppierung im Ostberliner Bezirk Weißensee gegründet, unter anderem von LANDSER-Frontmann MICHAEL REGENER, genannt LUNIKOFF, der auch heute noch Anführer der Gruppe ist. Sowohl vom Outfit als auch vom gesamten Habitus her geben sich die Vandalen als Rockerclub. So tragen sie Kutten mit aufgenähten Patches und die meisten Mitglieder haben lange Bärte und lange Haare. Lediglich Motorrad scheint keiner von ihnen zu fahren.¹

Aktivitäten: Konspirative Treffen, Rechtsrock und Waffengeschäfte

Die Hauptaktivitäten der Gruppierung finden eher im Verborgenen statt und sind meistens konspirativ organisiert. Einmal im Jahr findet in Berlin die als Bikertreffen getarnte Geburtstagsparty der VANDALEN statt. Bei dieser regelmäßig durch die Polizei aufgelösten Veranstaltung handelt es sich um eine der bedeutendsten Neonazifeiern in Berlin. Die geladenen Gäste repräsentieren meistens das Who is Who der regionalen Szene, abgerundet durch einiges an überregionaler Prominenz.

Nachdem durch die Zerschlagung der Band LANDSER durch ein Gerichtsverfahren im Jahr 2003 das wichtigste Aushängeschild der VANDALEN weggebrochen ist, gelang es Anführer REGENER, schnell neue Kontakte in die Musikszene zu knüpfen.² So folgten nach einigen Gastauftritten mit der Berliner Rechtsrockband SPREEGESCHWADER³ auch eine gemeinsame CD. Bandmitglieder von SPREEGESCHWADER zeigen sich seitdem immer wieder mit Accessoires der VANDALEN in der Öffentlichkeit.

Neben ihren Aktivitäten in der Neonaziszene sind die VANDALEN aber auch, wie für Rockerclubs üblich, in Bereiche involviert, die gemeinhin als »Organisierte Kriminalität« bezeichnet werden würden. VANDALE BENDIX WENDT wurde wegen Verstoßes gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz verurteilt und Mitglied JEAN RENE BAUER wurde beim Handel mit einem Präzisionsgewehr erwischt.

ementsprechend wird auch mit Abweichlern oder Gegnern aus den eigenen Reihen wenig zimperlich umgegangen. 2001 wurde der Dresdner THOMAS STARKE in seinem Haus von



Mitglieder der VANDALEN – ARIOGERMANISCHE KAMPFGEMEINSCHAFT bei einem Aufmarsch der FREIHEITLICHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI (FAP) am 1. Mai 1993 in Berlin-Lichtenberg.

JEAN RENE BAUER tätlich angegriffen und dazu genötigt, eine Aussage gegen die Band LANDSER zurückzunehmen.

Einschätzung

Aufgrund ihrer Struktur und Ausrichtung haben die VANDALEN kaum Einfluss oder Außenwirkung über die Berliner Naziszene hinaus. Vielmehr sind sie als elitäre Kleinorganisation darauf bedacht, die Mythenbildung innerhalb der Szene hochzuhalten und lokal begrenzt ihren Einfluss auszudehnen.

Dennoch stellt die Truppe gerade durch ihre tiefen Verstrickungen in die Rechtsrockszene über angesehene Projekte wie LANDSER und SPREEGESCHWADER einen nicht unbedeutenden Machtfaktor in der jugendkulturell beeinflussten Neonaziszene dar. Vor allem ihre Kontakte ins kriminelle Milieu und ihre Affinität zu schweren Waffen lassen sie darüber hinaus als potentielle Gefahr erscheinen.

Patrick Schwarz

- 1) Die »Vandalen« – Neonazis mit »Rocker«-Habitus, in: Antifaschistisches Info-Blatt Nr.65, Winter 2005, S.16 f.
- 2) Profis, Geld und Subkultur – Die Strukturen der Band Landser und ihr Versagen, in: Antifaschistisches Info-Blatt Nr.65, Winter 2005, S. 6 ff.
- 3) Siehe auch: Im Dienst von Bewegung und Partei – Die Berliner Rechtsrock-Band Spreegeschwader, in: *monitor* Nr.10, Mai 2003, S.6.



Prophet schicksalhafter Selbstunterwerfung

Rezension / Interview ➔ Colin Goldner über sein Buch »Der Wille zum Schicksal« über den Psycho-Guru Bert Hellinger

Germering, Fürth, Bad Sulza, Leipzig und Gorisch. Das sind die Städte, in denen BERT HELLINGER – derzeitiger »Superstar« der Psycho-Szene – im Rahmen seiner »Deutschlandtournee« 2005 die Säle füllen wird. Der ehemalige Ordenspriester hat die sogenannte »Familienaufstellung«, eine Technik der Familientherapie, aus ihrem Gesamtkontext gerissen und mit einer rechts-esoterischen Weltanschauung umkleidet. Und das mit Erfolg: Allein im deutschsprachigen Raum gibt es an die zweieinhalbtausend TherapeutInnen, die im weitesten Sinne »nach HELLINGER« praktizieren.

Das 2003 erschienene Buch »Der Wille zum Schicksal. Die Heilslehre des Bert Hellinger« bietet ein publizistisches Gegengewicht zu der Unmenge an Veröffentlichungen, mit der HELLINGER und seine AnhängerInnen sich zu etablieren wussten. Der Herausgeber Colin Goldner, Psychologe und Leiter des *Forums kritische Psychologie*, hat in diesem Standardwerk zahlreiche AutorInnen versammelt, die sich mit dem Treiben des »Psycho-Gurus« kritisch befassen. Im Folgenden dokumentieren wir einen Auszug aus einem Interview mit Colin Goldner.

Frage: Was macht BERT HELLINGER so erfolgreich?

C.G.: Eine mögliche Erklärung wäre die: In einer immer komplexer werdenden Welt sehnen viele Menschen sich nach einfachen Orientierungsmöglichkeiten und vor allem nach unwandelbaren Wertesystemen, die nicht morgen schon wieder über den Haufen geworfen werden. (...) Hellinger bietet derlei einfachgestrickte Welterklärungsmodelle an. Zurück hinter alles, was zu

komplex und damit konfliktär erscheint; hinter alles, was die Frauenbewegung erkämpft hat, hinter '68, hinter die bürgerlichen Errungenschaften des 19. und 18. Jahrhunderts, hinter Humanismus und Aufklärung; zurück zu alttestamentarisch-mosaikischen Welt- und Werteordnungen, in denen patriarchale Sippen- und Familienhierarchien noch unhinterfragt Geltung hatten. Und vor allem: in der Frauen nichts zu melden hatten. Hellingers esoterische Anwendungen, seine Kontaktnahme etwa mit toten Ahnen oder sein Eintreten in ein »wissendes Feld«, aus dem er seine ewig gültigen Wahrheiten herleitet, biedern sich dem aktuellen Zeitgeist zusätzlich an.

Frage: Hellinger fordert ja auch zur Versöhnung mit NS-Tätern und der Nation auf...

C.G.: Grundsätzlich sucht Hellinger die Mörder in Wehrmachtuniform, die SS-Schergen, die Drahtzieher und Profiteure des Nazi-Regimes von jeder Schuld freizusprechen: »Philosophisch oder theologisch gesehen ist es nicht denkbar, dass jemand durch sein Verhalten aus der Ordnung herausfällt. Der Einzelne kann sich seine Rolle nicht aussuchen, und im Gesamten ist sein Verhalten sinnvoll.« (...) Insbesondere für Hitler findet Hellinger Worte der Entlastung: »Wenn ich bekenne, dass du ein Mensch warst, wie ich es bin, dann schaue ich auf etwas, das über uns beide in gleicher Weise verfügt, auf etwas, das sowohl deine wie meine Ursache ist – und unser Ende. Wie dürfte ich mich von dieser Ursache ausschließen, indem ich dich ausschließe? Wie dürfte ich diese Ursache anklagen und mich so über sie erheben, indem ich dich anklage?« (...) Den Widerstandskampf der Weißen Rose dagegen tut Hellinger verächtlich ab: »Die haben Glück gehabt, dass das Regime zusammengebrochen ist. Jetzt sind sie die großen Helden. Hätten die Nazis gesiegt, wären sie die Verbrecher geblieben. Das ist der ganze Unterschied von Gut und Böse«. Im Übrigen verlangt Hellinger – ganz in Nolte'schem Schlussstrich-Duktus – von den Opfern das öffentliche Vergessen der Untaten: Die Vergangenheit habe »das Recht, dass auch ihr Schlimmes nach einiger Zeit vorbei sein darf«.

Das ausführliche Interview sowie weitere Artikel und Literatur-Hinweise zum Thema finden sich auf der Homepage des *antifaschistischen dokumentations- und informationsprojekts* (adip) unter www.adip.antifa-archiv.org.

Michael Reinhard

Im englischen Oldham, das schon mehrfach Schauplatz rechtsextremistischer Aktivitäten war, provozierte die antisemitische BRITISH NATIONAL PARTY (BNP) bei der dortigen Gedenkfeier. Ein Vertreter der mit der NPDB befreundeten Partei legte einen Kranz ab und beschuldigte später einen örtlichen Gewerkschaftsvertreter, diesen beschädigt zu haben. Die Polizei löste einen weiteren Skandal aus, als sie aufgrund der Anschuldigungen den Gewerkschafter für mehrere Stunden festnahm. ◀

Porträt über den MHS

Brandenburg • Anfang des Jahres ist die vom *Antifaschistischen AutorInnen-Kollektiv Brandenburg* erstellte



Broschüre »Portrait einer Brandenburger Neonazi-Kameradschaft: Der Märkische Heimatschutz« erschienen. Die Bestandsaufnahme der

größten Neonazi-Kameradschaft Brandenburgs ist aktuell, sehr umfangreich sowie überaus informativ. Bestellungen an mhs-broschue-re@infort.de oder Download von www2.antifa.de/download/-mhs_brosch.pdf. ◀

Antisemitismus in Berlin-Spandau dokumentiert

Berlin • Im Bereich der Spandauer Judenstraße ist es zuletzt im Dezember 2004 zu antisemitischen Schmierereien gekommen. Der Grund: Die Straße hieß noch bis 2002 Kinkelstraße – eine Umbenennung durch die Nationalsozialisten. Die Rückbenennung war umstritten und hatte unter anderem bei der Feier hierzu zu antisemitischen Vorfällen geführt. Sascha Kindermann hat nun auf 50 Seiten die exemplarische Auseinandersetzung zwischen Lokalpolitikern im tiefsten Berliner Westen sowie der Bürgeraktion der Anwohner zusammen getragen. Der Autor resümiert, »dass im Streit um die Wiedereinführung des Namens 'Judenstraße' das Problem weniger im sich offen zeigenden 'Raduantisemitismus' als im gesellschaftlichen Zusammenspiel subtiler, uneindeutiger Ausprägungen besteht; für sie scheint kein Problembewusstsein zu bestehen«. ◀

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor* pro Ausgabe
- den *ReferentInnen-Katalog* inklusive Updates
- zwei Exemplare aller *neuen Publikationen* des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!



Abonnieren...

...kann man den monitor nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.V. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- Fritz Bauer Institut / Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau (Hg.): »Der Auschwitz-Prozess. Tonbandmitschnitte, Protokolle, Dokumente«. Digitale Bibliothek, Berlin 2004.

Der erste Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963-1965) ist eines der bedeutendsten Beispiele für den Umgang der Justiz in der Bundesrepublik mit NS-Verbrechen. Kernstück der Dokumentation sind 430 Stunden Tonbandmitschnitte, schriftlich und als Hörbeispiel. Die DVD enthält außerdem Fotos, Lagerpläne und Karten sowie einführende Texte zum Prozessverlauf sowie zur Geschichte des Lagers (s. zum Thema auch den Artikel auf S. 4 f.).

- Anthony, Tamara: »Ins Land der Väter oder der Täter? Israel und die Juden in Deutschland nach der Schoah«. Metropol Verlag, Berlin 2004.

Die Frage, ob ein Wiederaufbau jüdischen Lebens in Deutschland nach der Schoah möglich oder gar wünschenswert sei, wurde unter Juden in allen Ländern kontrovers diskutiert. Für viele Juden in Palästina/Israel war es schlicht unbegreiflich, dass Juden in Deutschland bleiben wollten. Von den ca. 200.000 Überlebenden, die in den Transitlagern der alliierten Besatzungsmächte aufgenommen wurden, warteten die meisten auf Ausreisemöglichkeiten. Andere fanden sich mit einem Verbleib in Deutschland ab und gehörten zu den Mitbegründern jüdischer Gemeinden. Tamara Anthony untersucht die Motive der Bleibenden und die Haltung der israelischen Regierung und Öffentlichkeit zu einem Wiederaufbau jüdischen Lebens in Deutschland in den Jahren 1945 bis 1952.

- Bruhns, Wibke: »Meines Vaters Land. Geschichte einer deutschen Familie«. Econ Verlag, München 2004.

Die Journalistin Wibke Bruhns führt Protokoll über die schmerzhafteste Annäherung an den eigenen Vater HANS GEORG KLAMROTH, der als Mitwisser des Hitler-Attentats vom 20. Juli hingerichtet wurde. Der Vater entspricht nicht dem Idealbild, das sich Bruhns anfänglich von ihm gemacht hat, sie fühlt sich von dem lange durch und durch Nazibegünstigten abgestoßen, ermahnt sich aber immer wieder selbst, die Haltung der distanzierten Chronistin zu wahren.

Darüber hinaus entsteht die exemplarische Geschichte einer angesehenen großbürgerlichen Kaufmannsfamilie, die trotz aller Weltoffenheit innerhalb kürzester Zeit die Werte des Nationalsozialismus akzeptierte.

- Simon, Titus (Hg.): »Spurensuche. Fachliche und politische Konsequenzen für die Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen – abgeleitet aus der

zurückliegenden Praxis in Sachsen-Anhalt«. Magdeburger Reihe Band 16, Magdeburg 2005.

Die Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen, besser bekannt als akzeptierende Jugendarbeit, in Sachsen-Anhalt ist Thema des vorliegenden Bandes. Gemachte Erfahrungen in früheren Projektzusammenhängen sollen kritisch reflektiert und ausgewertet werden, damit künftig verbesserte Handlungsansätze möglich werden. Unter den Autoren befindet sich auch Franz Josef Krafeld, einer der führenden Theoretiker der Akzeptierenden Jugendarbeit in den 90er Jahren.

- Hülsemann, Wolfram / Kohlstruck, Michael (Hg.): »Mobiles Beratungsteam – Einblicke. Ein Werkstattbuch«. Mobiles Beratungsteam Brandenburg, Potsdam 2004.

Das Buch gibt einen Einblick in die Arbeit der Büros des Mobiles Beratungsteams in sechs unterschiedlichen Regionen des Landes Brandenburg innerhalb der letzten sechs Jahre.

Wieder gelesen **An dieser Stelle wollen wir in Zukunft Werke vorstellen, die bereits länger zum Bestand des apabiz gehören bzw. auf dem Markt sind und aufgrund ihrer Qualität als »Klassiker« gelten, so dass sie eigentlich in keiner guten Bibliothek fehlen dürften.**

Zum Einstieg empfehlen wir ein Buch, das schon 1964 in den USA erschienen ist und über die »geistigen Wurzeln des Nationalsozialismus« berichtet. 15 Jahre später, 1979, wird das Werk »Die völkische Revolution« von George L. Mosse erstmals in deutscher Sprache ediert. Seitdem hat es zum Bild des Nationalsozialismus beigetragen, weil – so Mosse – »es sich nicht damit begnügt, die Geschichte des völkischen Denkens aufzuzeichnen, sondern darüber hinaus versucht, Hitlers Revolution zu definieren: die ‚Deutsche Revolution‘ (...).« Mosse geht es um die Frage, wie es dem Nationalsozialismus mit seiner völkischen Idee gelingen konnte, »vom Rand der politischen Welt in ihr Zentrum« vorzudringen.

Der 1999 verstorbene George L. Mosse, Nachkomme einer deutsch-jüdischen Verleger-Familie aus Berlin, prägte als amerikanischer Historiker maßgeblich das kulturgeschichtliche Verständnis des Nationalsozialismus mit. Seine Thesen können auch heute noch für eine Analyse des »völkischen Lifestyles« der extremen Rechten herangezogen werden.